

Die Reise ans Ende der Welt



REISEBERICHT DES BESUCHS
DER BEDFORD-SCHOOL
IN ANGOLA, Okt. 2014

Reisebericht des Besuchs der Bedford-School in Angola, von Bert Mutsaers

"O fim do mundo", das Ende der Welt, nannten die Portugiesen die südliche Provinz Kuando Kubango in deren Hauptstadt Menongue sich die Bedford-School befindet. In der Zeit vom 26.-29. Oktober 2014 reiste der Geschäftsführende Gesellschafter Bert Mutsaers von Bedford zusammen mit dem Vorstandsmitglied von terres des hommes Albert Recknagel sowie dem Fotografen Timo Vogt zu der Bedford-School. Ab Johannesburg wurden sie von der terres des hommes Projektbetreuerin Lea Buaventura begleitet. Die Bedford-School sowie 2 weitere Schulen wurden seit 2007 mit den Spendengeldern des Osnabrücker Friedensschinkens aufgebaut. Die Schulen werden mittlerweile von der Provinzregierung Kuando Kubango weiter finanziert. Ebenfalls plant die Landesregierung die behinderten Schüler in anderen Schulen mit zu integrieren, was bisher nur in der Bedford-School realisiert wurde und für Aufmerksamkeit in dem ganzen Land gesorgt hat.



Reiseteilnehmer: v.l.n.r.: Bert Mutsaers, Timo Vogt, Albert Recknagel, Lea Buaventura.

Reisebeginn:
Freitag 24. Oktober 14,
20:45 Uhr
Frankfurt ->
Johannesburg
Johannesburg -> Luanda
Luanda -> Menongue
Flugdauer 14 Std.

Ankunft:
Sonntag 26. Oktober 14,
7:30 Uhr
Abreise aus Menongue:
Mittwoch 29. Oktober 14

Erster Besuchstag: Sonntag, 26. Oktober 2014

Ankunft in Menongue.



Am Flugplatz wurden wir von einer großen Delegation herzlich empfangen. Der Pastor, die IECA Direktoren sowie die Schulleiterinnen waren zur Begrüßung extra gekommen.

Sie begleiteten uns zu unserer Unterkunft und teilten uns gleich eine Planänderung mit. Anstatt den Sonntag zum Ausruhen von der langen Reise zu nutzen, war eine Kirchenmesse ab 9:00 Uhr geplant.



Als wir mit 15 Minuten Verspätung in der Kirche, die sich auf dem Gelände der Bedford-School befindet, ankamen, nahmen wir in der Kirche auf einer hinteren Sitzbank Platz. Wir wurden von dem Pastor begrüßt und gebeten uns als Ehrengäste ganz nach vorne neben den Altar zu setzen. Während der 3 stündigen Messe konnten wir nicht viel verstehen, weil alles in portugiesisch vorgetragen wurde. Nur die häufige Wiederholung des Wortes BEDFORD war auffällig. Nach der Predigt wurde ich gebeten, eine kleine Rede zu halten, in der ich mich für den sehr herzlichen Empfang bedanken konnte.



Defekte Internetstation im Hotel



Anhand der Uhren im Hotel erkennt man die Orte, die hier wichtig sind. Nur Havanna fehlt als Uhrzeit.



Nach der Kirche wurden uns von den Pastoren die Stadt Menongue und das weitere Umland gezeigt. Einer der Pastoren zeigte uns in einem ehemaligen Gefängnis für politisch Gefangene die Zelle, in der er für ein paar Wochen eingesperrt war.



Am Abend versammelte sich die Partnerorganisation IECA (Igreja Evangelica Congregacional de Angola) in der Kirche und stellte sich uns vor. Der Direktor hielt einen Vortrag über die Gegend sowie der Provinz Kuando Kubango. In der anschließenden Diskussion wurde von dem Pastor u.a. die Frage gestellt, warum Bedford eigentlich den Kindern in Menongue hilft.



Zweiter Besuchstag: Montag, 27. Oktober 2014



Herzlicher Empfang in der Bedford-School

Wir wurden mit viel Gesang von ca. 450 Kindern empfangen. Sie haben sich sehr über unseren Besuch gefreut.



Ich wollte nur ein Foto vor einer alten Wand mit 2 Kindern machen und setzte mich dazu auf den Boden neben die Kinder. Timo Vogt machte Fotos. Es dauerte nur wenige Minuten, bis sich plötzlich so viele Kinder dazusetzten, dass ich völlig in dem Meer von Kindern untergegangen bin. Das Aufstehen schaffte ich nur mit sehr viel Mühe.





Übergabe von Geschenken. Als Geschenke haben wir 1. 000 Bedford-Bleistifte, mehrere Schreibblöcke sowie 8 Fußbälle für die Kinder mitgebracht. Die Lehrer erhielten 2 iPads mit diversen Bildungs-Apps wie z.B. der kompletten portugiesischen sowie englischen Wikipedia Inhalte als Offline-Version.



Besuch eines Computer-Internet Unterrichts. Lehrer Lucas spricht gut englisch. Von den 7 PC's haben nur 4 einen Internetanschluss. Obwohl die Internetverbindung sehr langsam ist, hat sie einen sehr hohen Bildungseffekt. Die PC's sind in mehreren Schichten fast rund um die Uhr im Einsatz. Die Kosten jedoch extrem: 1.700\$ pro Quartal!

Besuch einer Schulklasse von taubstummen Schülern. Es wurden leider nur 12.Schüler im Alter von 8 - 15 Jahren unterrichtet, da der Transport derzeit nicht funktioniert. Normalerweise besteht die Klasse aus 35 Schülern.

Aktuell soll ein Bulli von den Spendengeldern des Friedensschinkens angeschafft werden, um die behinderten Kinder zur Schule zu transportieren. Besonders die gehbehinderten Kinder, die ohne Rollstuhl über den Boden robbeln müssen, haben zur Regenzeit besonders Probleme zur Schule zu kommen, weil sie sich dann mehrere km durch den Schlamm ziehen müssen.

Bild unten: Besuch der Blindenklasse. Hier werden verschiedene Blindenschriften unterrichtet. Die Schicksale der Kinder sind erschütternd: Ein Junge hat durch eine Tellermine seinen rechten Arm und das Augenlicht verloren. Ein anderer ist blind und als „farbiger“ Albino zur Welt gekommen. 2 Kinder saßen auf den hinteren Bänken und warteten, um die Blinden nach Hause zu begleiten. Und trotzdem verlieren sie nicht Ihre Fröhlichkeit und den Spaß am Leben und Lernen.



Besuch Bildungsminister von Kuando Kubango. Ein sehr skurriler Besuchstermin: im Hintergrund lief permanent der Fernseher mit Fußball. Der Schreibtisch war voll mit chaotisch abgelegten Dokumenten-Stapeln. Der Stuhl des Ministers war der größte, den ich je in Besprechungen gesehen habe.



Er freut sich sehr, dass in der Bedford-School auch die behinderten Kinder unterrichtet werden, weil sie in anderen öffentlichen Schulen ausgeschlossen werden. Dieses Beispiel hat für viel Aufmerksamkeit in der Politik gesorgt. Er hofft, dass zukünftig auch in anderen Schulen dieses Konzept umgesetzt wird.

Nachmittags wird uns im Lehrerzimmer der Bedford-School der Rechenschaftsbericht detailliert erläutert: Welche Gelder hat die Schule erhalten, was wurde davon bezahlt und damit erreicht. Insgesamt haben in der Zeit von 2008-2013 494 Kinder die Schule erfolgreich bis zur 9. Klasse abgeschlossen. Derzeit werden 338 behinderte sowie 2448 gesunde Kinder in 3 Schichten unterrichtet von morgens 7:30 Uhr bis abends 20:30 Uhr. Insgesamt erhalten somit 2.786 Kinder Unterricht.



Besuch des Ausbildungszentrums.

Zuerst wurde uns ein Staffellauf einer Mädchenklasse vorgeführt. Danach begann ein Fußballturnier: Katholische Schule gegen Bedford-School. Die katholische Schule hat 1:0 gewonnen. Als das Tor fiel, liefen alle Kinder laut jubelnd auf das Fußballfeld, um das Tor gebührend zu feiern.

Besuch einer weiteren IECA-Schule in den Slums. Ein netter engl. sprechender Pastor erklärte uns die Schule und deren extreme Probleme. Die Schule war sehr einfach gebaut und stark abgenutzt. 1700 Kinder werden dort in 2 Schichten unterrichtet. Derzeit nur bis zur 6ten Klasse. Sie planen erst eine neue Kirche (300t\$) und danach eine neue Schule für 2.000 Kinder. Offensichtlich legt der

kirchliche Träger, die IECA, mehr Wert auf den Glauben als auf die Ausbildung. Aus europäischer Sicht schwer nachvollziehbar. In



den Slums um die Schule leben ca. 17.000 Menschen ohne Wasser und Strom. Als wir die Schule verließen war

es schon dunkel. Auf der Fahrt durch die Slums wurde mir bewusst, was es bedeutet ohne Strom im Dunkeln in so einem Labyrinth von Hütten ohne Licht zu leben: Wie waschen sie sich? Wie putzen sie sich die Zähne? Wie finden sie im Dunkeln die Toilette?

Dritter Besuchstag: Dienstag, 28. Oktober 2014



Besuch Ausbildungszentrum.

Zuerst sahen wir den Computerraum ohne Internet. Teacher Paul berichtet, dass normalerweise 15 Schüler anwesend sind, heute nur 4 Jungs und 5 Mädchen.



Nähkurs: 4 Näherinnen nähten auf Singer Maschinen. Eine der Näherinnen erzählte, dass sie sehr froh ist, dass sie hier lernen durfte und dass es ihr Leben so viel schöner gemacht hat. Sie trug auf dem Rücken ein 2 Jahre altes Kind. Eine ca. 17-jährige Frau saß still in der Ecke und schaute den anderen zu. Wir fragten warum sie nicht mitmachte. Uns wurde berichtet, dass sie noch ganz neu sei und kein portugiesisch sprach, nur ihre Stammessprache. Ihr Mann sei so froh über die Nähausbildung seiner ersten Frau, die damit jetzt sogar Geld verdient. Daher hat er seine 2. Frau jetzt auch zur Ausbildung geschickt.



Koch- und Backkurs:

In einem Raum wurde Kuchen gebacken und in einem anderen haben 7 Frauen ein Hähnchen vorbereitet. Die hygienischen Verhältnisse sind katastrophal: Kein Waschbecken, kein fließendes Wasser und jede Menge Fliegen, Raumtemperatur über 30 Grad. Sie haben den gesamten Vormittag unser Mittagessen zubereitet.





Schweißerei und Dekokurs.

Hier wurde ohne Schutzbrillen geschweißt und gesägt. Timo verschenkte spontan seine H&M Sonnenbrille.



Rechts: Die Schulleiterin vom Trainingscenter schenkte uns einen selbstgemachten Deko-Korb. Das Trainingscenter wurde ab 2012 von unseren Spendengeldern aufgebaut. In 2014 absolvierten 45 Jugendliche eine Ausbildung, 2013 waren es 185 und 2014 bisher 175. Die Berufsausbildungen zum Bäcker, Schneider, Schlosser, Friseur und Koch werden von staatlichen Behörden geprüft. Nach bestandener Prüfung erhält man einen zertifizierten Abschluss. Von der Schulleiterin wurde uns genau erläutert, was in den letzten Jahren aufgebaut und erreicht wurde. Es folgten lange Reden, was bei der schwülen Hitze sehr anstrengend war. Auch die Toilettensituation ist noch ausbaufähig: nicht angeschlossene Wasserbecken mit Kakerlaken, auf dem Boden eine Schüssel mit Wasser zum Hände waschen. Anscheinend funktionierte der neue Wasserhochbehälter noch nicht.



Treffen mit

Handwerksbildungsminister Augusto Chicanho.

Uns wurde mitgeteilt, dass uns als nächstes ein wichtiger Regierungsfunktionär erwartet. Sein "Büro" war in einem verfallenen Hinterhof. Über einer Tür stand ein Holzschild UTCAH was so viel wie das Handwerks-Ministerium sein soll. Herr Chicanho hat uns viel erzählt und zeigte sich begeistert von dem Ausbildungszentrum, das von Bedford, tdh sowie IECA aufgebaut wurde.



Ackerbau Versuchsacker

Nachmittags trafen wir wieder in dem Ausbildungszentrum ein. Uns wurde ein Acker gezeigt, auf dem Ackerbau unterrichtet werden soll. Allerdings funktioniert die Bewässerung noch nicht. Das Schilf dient in den Slums als Ersatztoilette.



Selbstgemachtes Mittagessen

So gegen 16 Uhr wurde uns voller Stolz das Mittagessen präsentiert. Jedes Gericht wurde extra auf kleinen Zetteln beschriftet. Die Köchinnen standen am Fenster und beobachteten, ob es uns gut schmeckt. Eigentlich war es ganz lecker, jedoch der ständige Gedanke an die nicht vorhandene Hygiene hat mir den

unvoreingenommenen Genuss etwas verdorben.

Aus Höflichkeit haben wir einen kräftigen Nachschlag genommen.

Zum Nachtisch gab es sogar noch leckeren Kuchen. Mit Hilfe einer Übersetzungs-App auf meinem iPhone, habe ich mich bedankt: „A Comida estava deliciosa! Meus cumprimentos ao chef“ was bei den Köchinnen, die in und vor dem Essensraum gewartet hatten, zu fröhlichen und lachenden Gesichtern führte. (Das Essen war lecker! Geben Sie unser Lob an den Koch weiter!)



Spielende Kinder

Vor der Schule spielten viele Kinder. Als wir fragten, ob wir ein paar Fotos machen können, kamen immer mehr Kinder, die unbedingt fotografiert werden wollten. Ein kleines Mädchen (Bild rechts) fing an zu weinen, als sie von den anderen Kindern auf den Boden gedrückt wurde und nicht auf das Foto kam.



Zum Abschluss verschenkten wir noch ein paar Caps und einen Fußball, der sofort auf das Fußballfeld geschossen wurde und alle Kinder zum Spielen animierte.



Abreise: Mittwoch, 29. Oktober 2014

Zur Verabschiedung am nächsten Morgen kamen wieder alle zum Flugplatz: der Pastor sowie die beiden IECA Direktoren, um uns noch einmal zu verabschieden. Der Pastor bat eindringlich darum, dass wir sie nicht vergessen sollten und sie im nächsten Jahr unbedingt wieder besuchen sollten.



<- Abflug ohne Sicherheitskontrolle. Ist ganz ungewohnt, unkontrolliert in ein Flugzeug zu steigen.

Umsteigen in Luanda-> Chaotischer Flugplatz. Sehr viel Müll, Gestank und verstopfte Straßen



Erkenntnisse des Besuchs

1. Mit den Spendengeldern des Osnabrücker Friedensschinkens wurde vielen, aus den Folgen des Krieges, behinderten Kindern eine Zukunftsperspektive gegeben. Aber auch verhältnismäßig vielen gesunden Kinder konnte in den Jahren 2007 - 2014 Bildung vermittelt werden, die sie ohne die Gelder nie erhalten hätten. Uns wurden vor Ort glaubwürdige Statistiken und Rechenschaftsberichte erläutert.
2. Uns wurde bei dem Besuch deutlich, dass die Zusammenarbeit vor Ort mit der evangelischen Hilfsorganisation IECA genau richtig ist. Ohne die genauen Kenntnisse vor Ort und dem Netzwerk u.a. zur Politik wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Dieses Konzept von *terres des hommes*, der Zusammenarbeit mit Organisationen vor Ort, halte ich für unumgänglich.
3. Obwohl das Land Angola durch die Ölvorkommen reich ist, kommt aufgrund der Korruption nichts bei den Kindern und der Bevölkerung an. Es macht Sinn den Kindern zu helfen, da sie die Folgen des Krieges und der Korruption machtlos ertragen müssen.
4. Bei diesem Projekt kann man sagen, dass es sich um eine nachhaltige Hilfe für Kinder in Krisengebieten handelt, da die Schule jetzt relativ gut auf eigenen Füßen stehen kann. Die Lehrer werden vom Staat bezahlt. Die Partnerorganisation IECA kümmert sich auch weiterhin um die Schule und versucht Spendengelder zu bekommen.



Dieser Schinken baut Schulen !

floss dieses Geld bis 2014 in Bildungs- und Ausbildungsprojekte nach Angola, um den Kindern in Kriegs- sowie Krisengebieten zu helfen. Ab 2012 wurde ein Teil der Spendengelder bereits in die neue Hilfsregion Burma gelenkt.

Besonders die Kinder in Angola können erst seit 2002 erleben wie es ist, in „Frieden“ zu leben. Besonders in der Provinz Kaunda Kubango im Süden Angolas herrschte 27 Jahre bis 2002 ein brutaler Bürgerkrieg. Circa 4 Millionen Menschen flüchteten vor dem Krieg und der Gewalt in die benachbarten Länder und kehrten nach und nach zurück. Viele Kinder leiden noch heute an den Folgen der Verletzungen der ca. 10 Millionen verlegten Landminen.

Als erstes wurde ab 2004 von den Spenden des OSNABRÜCKER FRIEDENSSCHINKENS die Ausbildung von Kindern des „Osire-Flüchlingscamp“ im Norden Namibias finanziert. Dieses Projekt wurde 2006 erfolgreich abgeschlossen.

Ab 2007 wurden in Angola in dem Ort Menongue eine Schule, die aktuell 338 behinderte sowie 2.448 nicht behinderte Kinder unterrichtet, mit finanziert. Seit 2012 wurde zusätzlich eine Handwerksschule mit ca. 200 Jugendlichen unterstützt. Diese Projekte gelten für Bedford jetzt als abgeschlossen und wurden daher abschließend besucht, um zu sehen was mit den Hilfsgeldern erreicht wurde.

Auszug aus
www.Friedensschinken.de

Mit jedem verkauften Osnabrücker Friedensschinken fließt automatisch 1 € in eines unserer Hilfsprojekte. Auf diese Weise konnte Bedford in den letzten 10 Jahren mehr als 700.000 € an Spendengeldern aufbringen. In Zusammenarbeit mit terre des hommes

